

**Bürgerinitiative**

# **Leben am Tollensetal**

**informiert**

---

**Info Nr.7/ 26.6.08**

**Angriff auf Gemeindevertreter**

**Klare Absage an Bedrohung und  
Gewalt gefordert**



Frau Spillner vor Ihrem Haus in Hohenbüssow

(Foto: Spillner)

**Veränderungssperre sofort!**

**Die Erklärungsfrist läuft:** Noch kann die Gemeindevertretung handeln und für die Gemeinde Alt Tellin eine Zukunft ohne Europas größte Ferkelaufzucht sichern. Sie muss nur wollen.

Angriff auf Gemeindevertreter

# Gewaltsamer Einschüchterungsversuch in Hohenbüssow

In Alt Tellin ist am Abend des 1. Juni die Gewalt eskaliert. Nachdem die Wahlniederlage der CDU feststand hielten gegen 22h in Hohenbüssow vor dem Grundstück der Spillners zwei PKW. Zwei der Insassen stiegen aus und begannen, auf das Gartentor der Spillners einzuschlagen. Dann drangen sie auf das Grundstück vor und demolierten auch noch den Briefkasten und das Hausnummernschild. Als Schlagwerkzeug benutzten sie Holzpfähle. Die herbeigeeilte Frau Spillner wurde glücklicherweise nicht getroffen.

Im folgenden Wortwechsel drohten die Täter, dies sei nicht das letzte Mal und die Gemeindevertreter Ruddat, Streich und den Töpfer werde man auch noch besuchen. Als Grund für den Angriff gab man an, die Angriffe auf den Bürgermeister Karstädt und Frau Ey nicht länger hinnehmen zu wollen. Ruddat und Streich seien Verräter.



Wegweiser in Alt Tellin, Hohenbüssow übermalt

Als Frau Spillner in Richtung der Autos ging, um die Kennzeichen zu erkennen, fuhren diese mit quietschenden Reifen Richtung Alt Tellin davon. Die beiden aus den Autos ausgestiegenen Täter wurden dabei einfach zurückgelassen. Sie machten sich zu Fuß auf den Weg Richtung Alt Tellin. Unterwegs wurden sie von mittlerweile alarmierten Nachbarn eingeholt. Hier wiederholten beide ihre Motive: Der Bürgermeister und Frau Ey hätten Drohbriefe erhalten und dies werde man nicht einfach hinnehmen. 10 Jahre lang habe man nun schon "die Füße stillgehalten" und die Zugezogenen geduldet. Der Widerstand gegen die Schweineanlage verhindere Arbeitsplätze in der Gemeinde. Nach wenigen Minuten traf dann auch die ebenfalls benachrichtigte Polizei ein.

## Kommentar:

### **Ehrlichkeit und Sachlichkeit statt Unwahrheiten und Gewalt!**

In Deutschland haben die Gemeinden das Recht, ihre zukünftige Entwicklung weitgehend selbst zu bestimmen. Dieses Recht nennt man Planungshoheit. Und die Frist, diese Planungshoheit in Anspruch zu nehmen, ist noch nicht abgelaufen. Es ist deshalb einfach nicht wahr, dass die Gemeindevertretung nichts mehr tun kann. Sie müsste nur wollen!

Aber die Befürworter von Europas größter Ferkelproduktion wagen es nicht, sich öffentlich als Befürworter zu bekennen. Sie verstecken sich hinter der nachweislich falschen Aussage, sie seien auch dagegen, nur leider könne man ja nichts mehr tun.

Solche Unehrlichkeit bildet den Nährboden für die jetzt aufgetretene Gewalt in der Gemeinde. Natürlich wird niemand die Täter direkt beauftragt haben. Aber dass es sich bei den festgestellten Tatverdächtigen um häufige Gäste in der Storchenbar handelt, dass einer der beiden sogar dort wohnt, während der andere mindestens gelegentlich bei Fa. Juhnke arbeitet, das gibt zu Denken. Was für Stammtischgespräche müssen das sein, die schließlich zu gewaltsamen Einschüchterungsversuchen führen?

Doch statt über den eigenen Anteil an dieser schlimmen Entwicklung nachzudenken, gießt der Gemeindevertreter Juhnke noch Öl ins Feuer: Auf den Angriff angesprochen äußerte er singgemäß: ach, hat der Spillner endlich was aufs Maul gekriegt?

Es ist allerhöchste Zeit, solche Vorgänge als Alarmzeichen zu begreifen. Alle demokratischen Kräfte sind jetzt gefordert. Auch die CDU sollte sich endlich klar äußern und abgrenzen. Niemals sollten wir uns daran gewöhnen, dass fehlende Argumente durch Knüppel ersetzt werden!

Jörg Kröger

## Auch bei „schweinischen Problemen“ menschlich miteinander umgehen...

Seit Ostern 2007 lebe ich in Hohenbüssow. Begeistert von der Natur in der Vorpommerschen Flusslandschaft arbeite ich an touristischen Netzwerken. Das friedliche Zusammenleben der Menschen hier im ländlichen Raum, generationsübergreifend und unabhängig von politischen Anschauungen und religiösen Bekenntnissen wie ich es hier am Osterfeuer oder zur Adventsmusik in Hohenbüssow erlebt habe gaben mir das wunderbare Gefühl - hier bin ich zu Hause. Inmitten von Menschen, die hier ihr Leben alternativ gestalten und den Alteingesessenen fühle ich mich wohl.



Leider ist das friedliche Leben seit dem Abend des 1. Juni 2008 erheblich gestört. Wenn in der Nachbarschaft wegen unterschiedlichen Ansichten zur Gemeindeentwicklung Gewalt angewendet wird, ist es höchste Zeit sich zu Wort zu melden. Auch wenn es „nur“ ein zerschlagenes Gartentor war, fühle ich mich durch die Art und Weise der Tat in die finstersten Kapitel deutscher Geschichte zurück versetzt. Wenn es dann noch Leute gibt, die sich heimlich oder sogar öffentlich über derartige Taten freuen ist das Maß voll. Für Gewalttäter sind Polizei und Justiz zuständig, gegen „geistige Brandstifter“ hilft demokratische Öffentlichkeit und Zivilcourage.

Ich gehöre zur heutigen Generation der Eltern und wir wissen noch wie mit Andersdenkenden in der Vergangenheit umgegangen wurde und welche schlimmen Folgen das für Einzelne hatte. Die heutige Generation der Großeltern kann sicher auch noch berichten wie es war als die Bevölkerung in alte und neue Bewohner des Dorfes eingeteilt wurde. Sprechen wir als Eltern und Großeltern mit unseren Kindern und Enkeln und sorgen wir gemeinsam für ein friedliches Miteinander auch wenn unsere Meinungen zur einen oder anderen „Schweinerei“ unterschiedlich sind.

Frank Götz



MiLaN - Unternehmerverband am Tollensetal

**Dienstag 1.7.2008 um 17.00 im Weissen Gutshaus in Hohenbüssow:**

**Prof. Dr. Albert von Mutius,**  
**Experte für öffentliches Recht und Verwaltungswissenschaften,**  
**beantwortet Fragen der Gemeindevertreter zur Planungshoheit der Gemeinde Alt Tellin**

Am gleichen Abend wird dann voraussichtlich ab 19h der Gemeinderat über die Erteilung des gemeindlichen Einvernehmens zur Schweineanlage abstimmen. MiLaN bietet damit allen Gemeindevertretern nochmals die Möglichkeit, sich durch einen renommierten Experten informieren zu lassen.

**Die Gemeinde kann immer noch handeln! Es droht kein Schadenersatz!**

- Das gemeindliche Einvernehmen darf nicht erteilt werden
- Ein Planaufstellungsbeschluss kann und muss gefasst werden
- Eine Veränderungssperre kann und muss verhängt werden

**Hinterher wird niemand sagen können, das habe ich ja nicht wissen können**

Die Veranstaltung richtet sich an die Gemeindevertreter und ist daher nur Presse-öffentlich!



# Warum braucht man in Alt Tellin einen Professor um die Planungshoheit der Gemeinde wahrzunehmen?

Die Planungshoheit ist verfassungsrechtlich gewährleistetetes Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden. Sie wahrzunehmen ist Aufgabe der gewählten Vertretung. Für die rechtssichere Umsetzung sollte das jeweilige Amt die Fachkompetenz besitzen. Schließlich zahlen die Gemeinden mit der Amtsumlage einen hohen Preis für die fachliche Unterstützung.

Es gibt daher keinen nachvollziehbaren Grund für die entstandene Verwirrung.

Tatsache ist:

- Die Gemeinde Alt Tellin besitzt (wie alle anderen Gemeinden in Deutschland) die Planungshoheit für ihr Gemeindegebiet
- Dies gilt selbstverständlich unabhängig davon, wem das Grundstück gehört.
- Es gibt einen rechtssicheren Weg für eine Zukunft der Gemeinde ohne die gigantische Schweineanlage
- Es droht kein Schadenersatz, wenn dieser Weg gegangen wird

Wir bitten deshalb den Bürgermeister und alle Gemeindevertreter nochmals: Nutzen Sie die Gelegenheit zur Information. Sie tragen eine hohe Verantwortung. Bitte entscheiden Sie nicht auf der Basis einer möglicherweise falschen Überzeugung.

## Erinnern Sie sich daran, was Sie versprochen haben:

„Wir werden alles tun, damit diese Anlage nicht kommt“  
(BM Karstädt auch im Namen seiner Stellvertreter Sylvia Ey und Manfred Schmidt)

„Ich habe den Investor informiert, dass das gemeindliche Einvernehmen nicht erteilt wird“  
(Sylvia Ey)



Daberkow am 10.6.2006 anlässlich der Radrundfahrt „Für den Kreis in die Pedale“. Sogar Uwe Ampler hat gegen die Anlage unterschrieben!